

Necrolog

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **8 (1888-1893)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Acanthaclisis occitanica Villers.

Von Dr. Gustav Schoch.

Meyer-Dür gibt in seiner Neuropteren-Fauna der Schweiz (Mittheilungen von 1875, pag. 375) diese Art als aus dem Wallis stammend an, aber die beweisenden Exemplare (von Vécetz und Anderegg) waren nicht mehr vorhanden und keine mir bekannte Sammlung besitzt ein Stück aus der Schweiz. Nun erhalte ich von H. Paul ein frisches ♂ der Art, gefangen am 30. Juni 1887 bei Salgesch (Wallis), das in allen Punkten genau mit der Koecebur'schen Diagnose stimmt. Es muss daher dies Genus in die Neuropteren-Fauna aufgenommen werden. Als Acanthaclisis ist es leicht von Myrmeleon zu trennen durch die rechtwinkelig umgebogenen Sporne der Vorder-schienen und die Erweiterung an der Basis der Klauen. Das ganze Thier macht einen exotischen Eindruck, seine Flügelspannung beträgt 11—12 cm.; im Cortalraum der Vorderflügel sind 2 Reihen pentagonaler Zellen. Der breite, dreieckig zusammengedrückte Hinterleib ist glänzend schwarz, nur das 2. bis 5. Segment hinten schmal gelb gerandet. Im übrigen ist der Leib dicht weiss behaart mit untermengten schwarzen Haaren. Die Flügel selber ungefleckt, nur die Längsadern scheckig gelb und schwarz. Es ist unmöglich, diese grösste Art von schweizerischen Ameisenlöwen zu verwechseln, so dass auf eine genauere Beschreibung verzichtet werden kann. Nach Brauer sollen die Larven des Genus Acanthaclisis keine Sandtrichter bauen und längere, hornige Analanhängsel haben.

n
Rann
S

Necrolog.

Abermals hat der Tod eine bedeutende wissenschaftliche Kraft aus der Reihe der schweizerischen Naturforscher und aus dem Lehrkörper der beiden Zürcher Hochschulen, der Universität und des Polytechnikums dahingerafft, einen der Veteranen, denen diese Anstalten ihren Ruf und ihr Aufblühen verdanken, den Professor der Zoologie und mikroskopischen Anatomie Dr. med. Heinrich Frey; an der Universität war er seit 1850, also 40 Jahre hindurch thätig, am Polytechnikum seit dessen Entstehen.

Mit seiner Wirksamkeit an den genannten Anstalten verband er eine gleich reiche und eminente literarische Thätigkeit auf dem medizinisch-naturwissenschaftlichen Gebiete, nament-

lich der mikroskopischen Forschung, die seinen Namen weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt machte.

Herr Professor Dr. med. Heinrich Frey war geboren am 15. Juni 1822 zu Frankfurt a.M. und zeigte schon frühzeitig grosse Begabung; er absolvirte das Gymnasium seiner Vaterstadt mit Auszeichnung, so dass er schon mit 16 Jahren die Universität beziehen konnte; er studirte zuerst in Bonn, dann in Berlin und Göttingen; hier promovirte er, wurde Assistent von Professor Dr. Fuchs und war der Lieblingsschüler von Rudolf Wagner. Er etablirte sich daselbst als Privatdocent der medizinischen Facultät 1847, und machte mit seinem Freunde Leukart von da eine Reise nach Helgoland, um Seethiere zu studiren, was zur Veröffentlichung seiner ersten grösseren Arbeit führte. 1848 wurde er zum ausserordentlichen Professor ernannt und 1849 erhielt er den Ruf an die junge, aufstrebende Hochschule in Zürich, während auch Göttingen ihn dauernd zu halten strebte. Die Liebe der jungen Frankfurter Seele für republikanische Freiheit und für die schöne Natur entschied bei ihm. Dieser Hang zur Freiheit war es auch, der ihn in Zürich festhielt und ihn sogar bewog, im Jahr 1867 das Bürgerrecht der Stadt Zürich zu erwerben. Dennoch hatte er von Anfang an und stetsfort eine grosse Anhänglichkeit an sein ursprüngliches deutsches Vaterland bewahrt und manchem deutschen Flüchtling in uneigennützigter Weise Hülfe geleistet und Stellung verschafft.

1855 übernahm er die Stelle als Professor der Zoologie am eidgenössischen Polytechnikum und wurde Director des mikroskopisch-anatomischen Institutes: 1854 bis 1856 bekleidete er das Rectorat der Hochschule.

Der Ueberanstrengung ist es wohl zuzuschreiben, dass schon seit einigen Jahren seine Kräfte abnahmen; häufiges Kränkeln veranlasste ihn, sich mehr und mehr von der Aussenwelt zurückzuziehen, bis schliesslich den 7. August ein Schlaganfall ihn traf, dessen Kommen er schon geahnt hatte und der nun seine geschickte Hand und seinen beredten Mund erlahmen liess und ihn veranlasste, seine Professur niederzulegen.

Sanft und geduldig, voll inniger Dankbarkeit gegen die treue Gattin, die ihn mit unermüdlicher Liebe pflegte, verbrachte er den Rest seiner Tage. Zu Weihnachten 1889 erfreute ihn noch eine seine wissenschaftlichen Verdienste anerkennende Denkschrift der Zürcher medizinischen Fakultät, aber am 17. Januar 1890 nahte ihm der Todesengel und bewahrte ihn vor schwerem Leiden.

Die Bücher und Abhandlungen, die er schrieb und publicirte, sind folgende:

Die Tineen und Pterophoren der Schweiz. Zürich 1856.

Histologie und Histochemie des Menschen. Leipzig 1859.

5. Aufl. 1876. Uebersetzt in's Englische bei Churchill, in's Französische zweimal bei Savy.

Das Mikroskop und die mikroskopische Technik. Leipzig 1863. 8. Aufl. 1886. Uebersetzt in's Englische, Französische und zugleich mit der Histologie in's Russische.

Grundzüge der Histologie. Leipzig 1875. 3. Aufl. 1885. Uebersetzt in's Englische, Französische, Italienische, Spanische.

Mitherausgeber der Monatsschrift des wissenschaftl. Vereins in Zürich 1856—59.

Histoire du développement du sangsue. 1845. L'institut 13, 138—40.

Ueber die Entwicklung der Gehörwerkzeuge der Mollusken. Mit Abbildungen. 1845. Archiv f. Naturgeschichte 11, 217—22.

Ueber die Entwicklung der Gehörwerkzeuge der Mollusken. 1846. Froriep's N. Notizen 37, 132—34.

Zur Entwicklungsgeschichte der *Hirudo vulgaris*. Mit Tafel. 1846. Froriep's N. Notizen 37, 228—32.

Supra-renal Capsules. 1848. Todd's Cyclop. of Anat. 4, 827—41.

Helminthologischer Beitrag. Von Giesker u. H. Frey. 1850. Mitth. der naturf. Ges. Zürich 2, 89—95.

Ueber die in der Schweiz beobachteten Arten des Genus *Lithocelletis* Zell. 1855. Mitth. d. naturf. Ges. Zürich 3, 600—35.

Die Aufgabe der Zoologie. 1856. Monatsschr. d. wissenschaftl. Vereins Zürich 1, 87—96.

Die Fortpflanzung der Insecten ohne Befruchtung und v. Siebold's neueste Arbeit über diesen Gegenstand. 1856. Monatsschrift des wissenschaftl. Vereins Zürich 1, 473—83.

Revision der Nepticulen. 1857. *Linnaea entom.* 11, 351—446.

Beiträge zur Naturgeschichte der Coleophoren. Von Mühlig u. H. Frey. 1857. Vierteljahrsschrift d. naturf. Ges. Zürich 2, 10—28.

The Tineina of the higher Alps. *Entom. Annual for 1858*, 137—50.

Das Tineen-Genus *Elachista*. 1859. *Linnaea entom.* 13, 172—314.

Das Elachistiden-Geschlecht *Laverna*. 1860. *Linnaea entom.* 14, 180—205.

Das Tineen-Geschlecht *Ornix*. 1863. *Linnaea entom.* 15, 1—41.

Die schweizerischen Microlepidopteren. 5 Abtheilungen. 1865—68. *Mitth. d. schweiz. entomolog. Ges.* 1, 329—52; 2, 136—46, 169—86, 286—303, 376—80.

Anzeige betr. Boll's Reise nach Texas. 1869. Stettiner entomolog. Ztg. 30, 378.

Ein Beitrag zur Kenntniss der Microlepidopteren. 1870. Mitth. der schweiz. entomolog. Ges. 3, 244—56, 277—89 n. Notizen 290—96.

Catalog von Staudinger und Wocke, eine Kritik. 1871. Mitth. d. schweiz. entomolog. Ges. 3, 406—7.

Lepidopterologische Notizen. 1871. Mitth. d. schweiz. entomolog. Ges. 3, 408.

Einleitung zur Kenntniss der Microlepidopteren. 1871. Stettiner entomolog. Ztg. 32, 101—30.

Kleine Mittheilungen. 1872. Mitth. d. schweiz. entomolog. Ges. 3, 478—81.

Nordamerikanische Tineen. Von H. Frey u. Boll. 1873. Stettiner entomolog. Ztg. 34, 201—24.

Neue schweizerische Microlepidopteren. 1873. Mitth. d. schweiz. entomolog. Ges. 4, 143, 144, 152, 153.

Die Sphingiden und Bombyciden der Schweiz. Von H. Frey u. Wullschlegel. 1874. Mitth. der schweiz. entomolog. Ges. 4, 201—78.

Cosmopteryx Scribaiella v. Heyd. 1875. Stettiner entomolog. Ztg. 36, 44, 45.

Zur Abwehr, eine Antwort an Herrn V. T. Chambers, Covington, Kentucky, U. S. Am. 1875. Stettiner entomolog. Ztg. 36, 252—55.

Einige Tineen aus Texas. Von H. Frey u. Boll. 1876—78. Stettiner entomolog. Ztg. 37, 209—28; 39, 49—79.

Die Lepidopteren des Albula-Passes in Graubünden. 1877. Jahresbericht d. naturf. Ges. Graubündens 20, 112—50.

Jahresbericht der zool. Station in Neapel. Microlepidopteren pro 1879. S. 542—50.

Eine Bitte an die Lepidopterologen der Schweiz. 1880. Mitth. d. schweiz. entom. Ges. 5, 482—83.

Der Albula-Pass in Graubünden. 1880. Mitth. d. schweiz. entomolog. Ges. 5, 550—56.

J. S. Hnatek. Eine biographische Skizze. 1880. Mitth. der schweiz. entomolog. Ges. 5, 557—60.

Jacob Boll, ein schweiz. Naturforscher. 1880. Mitth. d. schweiz. entomolog. Ges. 6, 47—51.

Nachträge zur Lepidopteren-Fauna der Schweiz. 1880. Mitth. d. schweiz. entomolog. Ges. 6, 143—47, 349—75.

Notiz über Hermaphroditismus. 1883. Stettiner entomolog. Ztg. 44.

Professor P. C. Zeller. Ein Nekrolog. 1883. Stettiner entomolog. Ztg. 44, 413—16.

Ueber *Teras Hippophaeana* v. Heyden, ein Proteus unter den Wicklern. 1884. Mitth. d. schweiz. entomolog. Ges. 6, 689—92.

Professor P. C. Zeller. Ein Necrolog. 1884. Mith. d. schweiz. entomolog. Ges. 6, 693.

Zur Kenntniss des Tineengenus *Elachista*. 1885. Stettiner entomolog. Ztg. 46, 97—108.

Durch die 2 Werke über Histologie und das Buch über das Mikroskop und die mikroskopische Technik hat sich Frey einen weltberühmten Namen erworben; für die Anerkennung, welche diese Werke gefunden, sprechen vor allem die mehrfachen Auflagen, die sie erfuhren und die Uebersetzung derselben in fremde Sprachen. Er kam durch dieselben in Verkehr und Briefwechsel mit den hervorragendsten Männern der medizinischen Welt, wie Liebig, Frerichs, Kölliker, Hasse, Lebert, Griesinger, Billroth, Retzius, Waldeyer u. A.

Eine ausserordentliche Fertigkeit besass Frey im Injiciren anatomischer Objekte und im Anfertigen mikroskopischer Präparate, wesshalb er an der Wiener Ausstellung 1873 die Verdienstmedaille erhielt.

Als Lehrer war Frey ebenfalls ausgezeichnet; seine Schüler anerkannten sein umfassendes Wissen, seinen fesselnden, sehr klaren und anregenden Vortrag. Er war ein Verfechter des Frauenstudiums.

Bei seiner Begeisterung für die Wunder der Natur wurde Frey ein unermüdlicher Bergsteiger; er bestieg den Titlis und den Mt. Rosa, durchstriefte die Gebirgswelt in allen Richtungen, besonders die Kantone Wallis und Graubünden, um seine entomologischen Forschungen auszudehnen.

Herr Senator von Heiden in Frankfurt nämlich war es vorzüglich, der ihn als Jüngling schon für die Entomologie und namentlich für das Studium der Schmetterlinge zu begeistern wusste, und der ausgestreute Samen ist bei Frey auf günstigen Boden gefallen. Mit Vorliebe hat sich Frey auf die Erforschung der ausserordentlich reichhaltigen und noch viel zu wenig bekannten schweizerischen Insektenfauna verlegt und darin wirklich ausgezeichnetes geleistet; er ist einer der grössten Kenner, namentlich der europäischen Kleinschmetterlinge geworden. Von diesen hat er etwa 80 neue Arten entdeckt und beschrieben, vielen Arten den richtigen Platz im System angewiesen und zahlreiche biologische Forschungen gemacht. Von 1871 bis 1873 war er Präsident des schweizerischen entomologischen Vereins. Die ausgezeichnete Sammlung, die Frey hinterlassen hat und die wohl unter allen Sammlungen von europäischen

Micro-Lepidopteren mit den ersten Rang einnimmt, liefert den besten Beweis seines Fleisses und seiner Kenntnisse. Er war in Correspondenz mit den berühmtesten Entomologen, z. B. Stainton, Herrich Schäffer, Zeller aus Stettin, Pfaffenzeller, Hering, Mühlig, Dohrn, Rösler, Möschler und andern, von denen viele längere oder kürzere Zeit in seinem gastlichen Hause verweilten. Dabei unterstützte und ermunterte er angehende und auch schon etwas vorgerücktere Lepidopterologen, indem er freudig Zeit und Mühe opferte, um die eingesandten Arten zu bestimmen und belehrend zu wirken, wofür diese ihrem Lehrer herzlich dankbar sind; sein Andenken wird ihnen unvergesslich sein. — St.

Friede seiner Asche!